Informationsvorlage der Verwaltung

Gremium	Sitzung am	Beratung
Sozial- und Gesundheitsausschuss	11.10.2011	öffentlich
Psychiatriebeirat	09.11.2011	öffentlich

Beratungsgegenstand (Bezeichnung des Tagesordnungspunktes)

Sachstand zum Modellprojekt „Frühwarn- und Frühinterventionssystem zur Vermeidung und Bewältigung psychiatrischer Krisen“ mit dem Ziel der Reduzierung von zwangsweisen Unterbringungen nach dem PsychKG NRW

Ggf. Frühere Behandlung des Beratungsgegenstandes (Gremium, Datum, TOP, Drucksachen-Nr.)

Sozial- und Gesundheitsausschuss am 11.05.2010 (0344/2009-2014)

Sachverhalt:

Mit der öffentlichen Vorlage 0344/2009-2014 hatte die Verwaltung berichtet, dass ein Antrag zur o.g. Thematik beim MAGS, jetzt MGEPA (Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter) gestellt worden war. Das Modellprojekt wurde mit einer Laufzeit von zwei Jahren bewilligt und hat seine Arbeit am 01.03.2011 aufgenommen. Eine Kurzdarstellung des Modellprojekts ist in der Anlage beigefügt.

Zur Gesamtkoordination trifft sich die Steuerungsgruppe unter der Leitung von Fr. Dr. Delius mindestens einmal im Monat (erstmalig am 09.03.2011).

Mit Beginn des Projektes fand bereits von März 2011 bis August 2011 eine qualitative Befragung im Rahmen der Versendung eines Fragebogens an Einrichtungen, Dienste und Behörden der sozialpsychiatrischen Hilfen und Maßnahmen statt. Die Befragten wurden gebeten, die institutionellen Kooperationsstrukturen im Hinblick auf die Probleme bei der Bearbeitung und der Vermeidung psychiatrischer Krisensituation schriftlich zu bewerten. Insgesamt konnten 40 Rückmeldungen ausgewertet werden. Zu diesem Thema wurde zusätzlich eine Reihe von qualitativen Experteninterviews durchgeführt.

Projekt-Module

Mit einem großen Teil der Module des Konzeptes „Frühwarn- und Frühinterventionssystem zur Vermeidung und Bewältigung psychiatrischer Krisen“ wurde bereits begonnen bzw. wurden erste Strukturen umgesetzt, die im Laufe des Projekts modifiziert werden können.

Bereitschaftsärzte

Seit dem 6. Mai 2011 kann auf eine verbesserte ärztliche Intervention im Einsatz bei akuten psychiatrischen Krisennotfällen unter Beteiligung des Krisendienstes, der Polizei und der Feuerwehr/des Rettungsdienstes zur Unterstützung und Optimierung der Hilfeprozesse nachts und am Wochenende zugegriffen werden. Hierzu wurde auf kommunaler Ebene eine Vereinbarung mit den Bereitschaftsärztinnen und -ärzten der Polizei abgeschlossen.

Kontakt aktiv

Die Präventionsstelle *Kontakt aktiv* steht seit Juli 2011 Bielefelder Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung. Voraussetzung für die Unterstützung ist, dass bei Klientinnen und Klienten mit der Gefahr einer Selbst- bzw. Fremdgefährdung aufgrund einer psychiatrischen Krise gerechnet werden muss, aber bei ihnen keine Anbindung an das bestehende Regelhilfesystem besteht (z. B. keine Unterstützung im Rahmen des ambulant Betreuten Wohnens als Eingliederungshilfe gem. §§ 53 ff. SGB XII). Im Rahmen der Ausschreibung eines Interessenbekundungsverfahrens hat sich die Stadt Bielefeld für die *Gesellschaft für Sozialarbeit e.V. – Fachbereich Lebensräume* als Maßnahmeträger entschieden. Die Arbeit der Präventionsstelle *Kontakt Aktiv* wird jeweils von einer Mitarbeiterin und einem Mitarbeiter mit langjähriger Erfahrung in den Arbeitsfeldern Gemeindepsychiatrie und Suchtberatung durchgeführt.

Kooperationskreis Prävention

Mit den bestehenden Bielefelder Kooperationsstrukturen und dem Abschluss einer Kooperationsvereinbarung zwischen den Einrichtungen und Diensten, die mit der Bearbeitung psychiatrischer Krisen zu tun haben, befasst sich der *Kooperationskreis Prävention*. Das erste Arbeitstreffen fand am 29. Juni 2011 statt. Als Akteure waren im Kooperationskreis der Sozialpsychiatrische Dienst, der Krisendienst, die ambulante und stationäre Eingliederungshilfe, die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Bethel, der Verein Psychiatrie-Erfahrener Bielefeld e.V., die rechtlichen Betreuer/-innen, die Polizei und die Feuerwehr vertreten. Eingeladen waren darüber hinaus die niedergelassenen Nervenärzte, die Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe und das Amtsgericht. Beim ersten Treffen wurden unter anderem die Probleme bei der Bearbeitung von sozialpsychiatrischen Krisennotfällen aus Sicht der Teilnehmer/-innen beschrieben und Lösungsmöglichkeiten erarbeitet. Das nächste Treffen findet am 19. Oktober 2011 statt.

Fachtagung

Am 7. September 2011 fand in der Ravensberger Spinnerei eine berufs- und trägerübergreifende Fachtagung „Psychiatrische Krisen ohne Zwang“ statt. An der Tagung wirkten ca. 170 Personen aus einschlägigen Arbeitsbereichen sowie Betroffene mit. Die Fachtagung bestand im Wesentlichen aus zwei Teilen: Im ersten Teil gab es 12 Kurzvorträge aller relevanten Akteure als Statements zu den Eckpunkten der Bearbeitung psychiatrischer Krisen aus Sicht der jeweiligen Institutionen mit Hinweisen auf Probleme und Lösungsmöglichkeiten. Im zweiten Teil wurden aus dem Plenum heraus 4 moderierte Gruppen mit der Bearbeitung der Themen *Prävention*, *Krisenmanagement* (2 Gruppen) und *Nachbetreuung* gebildet. Zum Abschluss wurden die Ergebnisse der Erfahrungen aus der Praxis im Umgang mit psychiatrischen Krisen in Bielefeld im Plenum zusammengefasst. Diese Ergebnisse fließen ein in die Bemühungen des Kooperationskreises Prävention, die Zusammenarbeit und die Schnittstellen zwischen den o. g. Akteuren zu verbessern und eine Kooperationsvereinbarung für Bielefeld zu erarbeiten.

Die Arbeit in den einzelnen Modulen hat nochmals deutlich gemacht, dass Bielefeld über ein gutes Hilfesystem für psychisch kranke Menschen verfügt. Dennoch sind alle daran beteiligten Akteure sehr motiviert, die Zusammenarbeit untereinander und im Sinne der Klientinnen und Klienten weiter zu verbessern.

Die Verwaltung wird dem Fachausschuss regelmäßig über die Fortschritte des Projektes berichten.

Anlage

Beigeordnete

Anja Ritschel

Wenn die Begründung länger als drei Seiten ist, bitte eine kurze Zusammenfassung voranstellen.